

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 39

Dienstag den 19. Mai

1857

Ämliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.

Holzverkauf.

Am Dienstag und Mittwoch den 26. und 27. I. Mts. Fortsetzung des Verkaufs im Staatswald Schulergrain an der Straße von Schorndorf nach Schlichten: 35 Klafter birchene und erlene Scheiter und Prügel, 36 1/2 Klafter Aspen- und Abfallholz, 24290 meist-buchene Reisfachwellen.

Ferner am Donnerstag den 28. d. Mts. im Staatswald Gaibhalben bei Oberberken wiederholt: 7525 meist-buchene Wellen, welche bei einem früheren Verkauf

nicht abgesetzt werden konnten.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 15. Mai 1857.

R. Forstamt
Plieninger.

Waiblingen. Den Besitzern von Hühnern und Gänzen wird eröffnet, daß der Flugschütz Reif beauftragt ist, schadenlaufendes Geflügel tot zu schießen; auch sind die Eigentümer selbst berechtigt, Hühner und Gänse die Schaden laufen, tot zu schlagen.

Den 18. Mai 1857.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen

Waiblingen.

Fahnenauktion.

Am nächsten

Samstag den 23. Mai
von Morgens 8 Uhr an

verkauft der Unterzeichnete im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung:
einen Branntwein-Apparat, 60 Maas haltend sammt Vorwärmer, Kühlstände mit Schlangenrohr, 3 Maßschänden, Läutersaß etc. Tische, Schranen, 2 Kleiderkästen, 2 Truhen, einen guten Strohstuhl sammt Messer, ein Hackblock, Feldgeschirr, sowie alle Art Küchengeschirr und gemeiner Hausrath.

Gottfried Wiedmann,
gewesener Schwanenwirth.

Waiblingen. Friedrich Bräyer verpachtet 2 Bril. 1/2 A. ewigen Klee nächsten Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Platz im obern Roeborg.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat ca. 100 Scheffel Dinkel, bester Qualität, zu verkaufen.

Posth. Bes.

Waiblingen.

Ein wohlgezogener junger Mensch von rechtschaffenen Eltern, der Lust hat das Drechslerhandwerk zu erlernen, findet bei einem tüchtigen Meister eine Lehrstelle. Nähere Auskunft gibt

Rieger, Schreinerstr.

Grunbach.

Bei der Unterzeichneten sind 4 junge Bienenstöcke a 5 fl. zu haben.

Den 17. Mai 1857.

Sophie Barquet.

J. F. Bürkle zu Großheppach in Württemberg, empfiehlt seine selbst erfundenen arsenikfreien Schwefelschnitten, durch deren Anwendung in 18 Jahren wohl hundert tausend Jüder schwere, zähe, fränke Weine, Most und Bier, durch Ablassen und Ausbrennen der Fässer, verbessert wurden. Jeder Weinhändler, jeder Gastgeber weiß jetzt, daß er seinen Weinmost bloß zwei- bis dreimal vor dem Ablass mit meinen Gewürzschnitten aufbrennen darf, um sie zu entschleimen, wodurch alle Weine, die nicht gehörig gegohren haben, stärker, angenehmer, liebreicher und um die Hälfte werthvoller werden, die nie Kopfschmerzen verursachen, weil sie jedes leere Faß damit, statt mit gelben Schnitten, einbrennen, und daher die Getränke viel preiswürdiger verkaufen können.

Das Pfund kostet mit Gewürz bei Abnahme von 25 Pfund 40 kr., pfundweise 48 kr.; ohne Gewürz bei Abnahme von 25 Pfund 24 kr., pfundweise 32 kr. in Waiblingen bei

A. F. Stüber.

G. Sirt.

R. Auffmann.

Weiß.

Billinger.

in Winnenden bei

Ernst Mayer.

Gebhart.

In Strümpfelbach bei

Werner.

In Enderöbach bei J. Sirt.

J. F. Bürkle,

Inhaber der Gemischen Fabrik in Großheppach.

Als geprüft und erlaubt durch Erlass der königlich württembergischen Neckarreis-Regierung vom 11. April 1855, ferner durch königlich bayerischen Ministerial-Erlass vom 12. Februar 1836. Nr. 4277; königl. preussischen und herzogl. nassauischen Regierung-Erlass vom 21. Oktober und 15. März 1848, der Schweiz und mehreren andern Staaten, empfehle ich von meinen Fabrikaten:

Zahntinktur zur augenblicklichen, bleibenden und andauernden Linderung aller Zahnschmerzen, das Glas zu 15 kr.

Zahnpulver, welches das franke Zahnfleisch und lockere Zähne befestigt, dieselben vor Fäulnis bewahrt und übeln Geruch und Zahnschmerzen verhütet, die Schachtel zu 24, 18 und 12 kr.

Haaröl, das Ristchen à 12 Gläser 3 fl. Kölnisch Großheppacher Wasch- und Badwasser, feinstes Parfüm, zur Stärkung der Augen, Glieder und Nerven, das Glas zu 1 fl.

Bei großer Abnahme und Baarzahlung wird 20 p. Ct. Rabatt bewilligt.

In Betreff der wohlthätigen Wirkungen meines Augen- und Nervenstärkenden Kölnisch Großheppacher Wasch- und Badwassers beziehe ich auch auf die nachfolgende amtlich beglaubigte Erklärung.

Zu haben in Waiblingen bei

Stüber.

Billinger.

In Winnenden bei

Ernst Mayer.

Großheppach im Königreich Württemberg.

J. F. Bürkle.

Inhaber einer Gemischen Fabrik.

Die No 19. des in Stuttgart erscheinenden von Herrn Dr. L. Gall in Verbindung mit mehreren Fachmännern herausgegebenen Correspondenzblattes für Capital, Talent und Arbeit, „Allgemeiner deutscher Telegraph“ vom 5ten Mai d. J. enthält folgende kurze, aber für die Frage der Errichtung neuer Eisenbahnen höchst interessante Mittheilung, welche wir einem größeren Leserkreis nicht vorenthalten zu dürfen glauben:

Aus dem Remsthal. Seit der Eröffnung gewisser Aussichten auf eine Eisenbahn durch das Remsthal von Cannstadt nach Waiblingen, Gmünd und Nördlingen haben sich 14 verschiedene Fabrikunternehmer an den Fabrikanten J. F. Bürkle in Großheppach gewendet, mit der Anfrage, ob es im Remsthal Wasserkräfte zur Errichtung von Fabriken gebe. Derselbe antwortet, daß auf 3 Stunden von Waiblingen bis Schorndorf zu 10 Fabriken vollkommen hinreichende Wasserkräfte, bei wohlfeilen Arbeitskräften und einer Anzahl von 40,000 Seelen vorhanden, überhaupt jenes schöne Weinthal für Spinnereien, Zucker und Goldfabriken etc. sehr einladend und er zu jeder fernern Auskunft bereit sei. Man wolle sich in Franko-Briefen an ihn direct per Post wenden.

Sinnprüche.

Der Mensch kann schaffen aus eigener Kraft,
Das aus ihm etwas Rechtes werde;
Das aber vermag kein Sohn der Erde.
Das er den Stolz drauf von sich schafft.

Ueber die Einführung fremder Viehstämme in Württemberg.

Von Fr. Bayha in Metzingen.

Die größte Aufmerksamkeit wird bei uns schon seit einer Reihe von Jahren der Viehzucht geschenkt. Bei allen landwirthschaftlichen Vereinen und Bauversammlungen wird darüber gesprochen: „Durch welche Mittel hauptsächlich die Rindviehzucht noch mehr gehoben werden könne?“ Leider findet man hier seltener, daß erfahrene praktische Landwirthe und Viehhalter ihre Ansichten äußern, weil sie oft nicht die Sprachgewandtheit haben, ihre Ansichten und Erfahrungen gegen adoptirte Anschauungen zu vertheidigen. In verschiedenen Oberämtern wurde mit dem besten Erfolge durch Einführung der Simmenthaler Rasse auf Hebung der Viehzucht hingearbeitet und wir finden da Vieh, das seine Anerkennung bereits als Zuchtvieh in dem Absatz ins Ausland findet. In neuerer Zeit nun treten Bestrebungen auf, immer wieder andere Rassen mit angeblich mehr Vorzügen zur Einführung anzuempfehlen, und so dürfte es am Plage seyn, über diesen wichtigen Zweig der Landwirthschaft die Ansichten auszusprechen.

Der Hauptzweck des Landwirths ist, wie bei Allem, so auch bei der Viehzucht, durch Intelligenz und rationellen Betrieb den möglich höchsten Reinertrag zu erzielen. Dies erreicht er aber nicht durch pedantisches Festhalten an hergebrachten Formen, sondern in dem Streben, das Neuere zu prüfen und dann auch anzunehmen. Hier darf aber, besonders bei einem so wichtigen Gegenstande, wie die Viehzucht, nicht, wie es heutzutage oft der Fall ist, mit Oberflächlichkeit zu Werke gegangen werden, um das Gebäude, an dem so viele verdienstvolle Männer seit Jahren arbeiten, ohne ein gewisses günstiges Resultat voraussehen, zu zertrümmern.

Die verschiedenen Wege, die Rindviehzucht zu heben und das Futter möglichst hoch zu verwerten, sind:

1) Durch Nachzucht, Sie ist am vortheilhaftesten für solche Gegenden, die ihre Milch nicht zum Produktionswerthe absetzen können und wo der Handel mit Vieh stark geht. Hier ist hauptsächlich auf eine Viehrasse zu sehen, welche mit dem Milchertrag schnelles Wachstum und Körperschönheit verbindet. Diesen Erwartungen entspricht nun das Simmenthaler Vieh vollkommen. Die Kälber kommen

stark zur Welt und können mit $1\frac{1}{2}$ und 2 Jahren sehr gut verkauft werden. Das Vieh nimmt mit jedem Futter vorlieb, gibt ausgezeichnetes Zugvieh und zeigt volle Körperformen auch bei minder guter Fütterung, weil es zum Fleischansatz sehr geneigt ist und sich deshalb zur Mastung gut eignet. In Beziehung auf den Milchertrag gibt es Simmenthaler Kühe, welche keiner andern Rasse nachstehen, und geben sie im Durchschnitt etwas weniger Milch, so ist diese in der Qualität um so besser und für den Besizer um so mehr werth, der keine Milch, wohl aber Butter und Käse verkaufen kann.

2) Durch Milchwirthschaft. Durch sie wird das Futter gewöhnlich am besten verwertet. Hier handelt es sich ausschließlich nur darum, möglichst viel, weniger möglichst gute Milch zu produciren, und sind dann andere Viehrassen, z. B. Holländer, Allgäuer etc., vielleicht mehr am Plage. Betrachten wir bei uns die bäuerlichen Verhältnisse, so finden wir eben noch manche andere Faktoren, die maßgebend sind. Der weniger Begüterte und besonders derjenige, der kaum das Futter hat, nur eine Kuh durchzubringen, kann freilich keine Simmenthaler Kuh brauchen, die täglich 27 Pfund Heuwerth verschlingt, allein um so weniger dürfen wir deshalb dafür sorgen, kleineres Vieh einzuführen, weil dieses von selbst kommt, denn der minder Bemittelte kauft eine Kuh nach seinem Geldbeutel.

Güter, auf welchen wirklich Milchwirthschaft getrieben werden kann, weil der Absatz gesichert ist, sind es nicht sehr viele, und hier versteht es sich von selbst, daß nur auf Milchproduktion hingearbeitet wird; hier ist es aber oft auch vortheilhafter, wenn man weniger auf einen bestimmten Viehschlag sieht, sondern eben — wenn nothwendig — eine gute Milchkuh kauft, wo sie zu haben ist, und abgemolkene Kühe mit kleinem Verlust verkauft. Auf größeren Gütern läßt sich überhaupt Alles machen, man hat seinen eigenen Farren und kann somit einen bestimmten Zweck mit Consequenz verfolgen. Für die Besizer oder Pächter solcher Güter hat man nun auch nicht zu sorgen; anders verhält es sich nun aber mit den Landwirthten, die keinen so großen Viehstand halten können, der einen eigenen Farren und damit eine Bürgschaft für die Nachzucht austrüge.

Seither wurde nun der Viehstand durch Einführung der Simmenthaler Rasse zu verbessern gesucht, und sind da nicht schon schöne Resultate erzielt worden? Unser Neckarschlag, ist er nicht durch Kreuzung mit Simmenthaler Farren entstanden? und wer will die Milchergiebigkeit und Mastfähigkeit, das gute Fleisch und die schönen Körperformen, das ausgezeichnete Zugvieh dieses Schlags bestreiten? Dieser Viehschlag ist der beste Beweis, daß, wenn das Schweizer Vieh akklimatisirt ist, die Kreuzung desselben mit dem Neckarschlag einen unsfern Zwecken am besten entsprechenden Viehschlag liefert.

Man hat in letzter Zeit die Einführung englischer Viehassen empfohlen, die alle erwünschten Eigenschaften haben sollen: kleine Knochen, kleine Hörner, ungemeine Anlage zum Fettansatz, wohlschmeckendes Fleisch, Milchergiebigkeit, schwache Schwanzwurzel, großen Milchspiegel etc. So mag es Exemplare geben, ich bestreite es nicht, allein nach demjenigen Vieh, das auf Ausstellungen gebracht wird, kann keine Viehrasse beurtheilt werden, da kommen natürlich immer schöne wohlgemästete Stücke hin, die wohl die Zierde, aber nicht den getreuen Ausdruck ihres Schlages repräsentiren. Unter diesen englischen Rassen wird es auch manche geben, bei denen es heißt: „Die beste Kuh steckt in der Rausche.“

Von dem Simmenthaler Vieh wissen wir daß es bei uns gedeiht und einen für uns passenden gesuchten Viehschlag gibt. Von den englischen Stämmen wissen wir es nicht, sollen wir nun das Gewisse mit dem Ungewissen vertauschen? Englische Rassen haben wir wohl hie und da und der Name klingt wunderschön, allein wir haben, glaube ich, auf denselben keine englische Vegetation, warum? weil wir nicht so viele feuchte Niederschläge, keine englische Atmosphäre haben. Was würde daraus entstehen, wenn wir aufs Neue wieder eine andere Viehrasse einführen? Bei unsern bäuerlichen Verhältnissen würden wir ein wahres Quodlibet, einen förmlichen Durcheinander von Kreuzungen verschiedener Viehschläge bekommen, wobei wir an einzelnen Stücken wohl manches Gute, an vielen aber auch viele Fehler, früher unbekannt mit eingeführte Fehler bekämen. Das viele Geld, das seither aufgeopfert wurde, alle früheren Bestrebungen wären

verloren und ein Zeitraum von mindestens 15 Jahren abzuwarten, ehe man wirklich beurtheilen könnte, ob man mit neuen Kosten und Anstrengungen aus gut nicht schlimmer gemacht hätte.

Woher rührt es denn, wenn einzelne englische Rassen vorzüglich sein sollen? Daher, daß die Engländer mit eiserner Consequenz einen Zweck verfolgen und ihn zuletzt erreichen, indem sie durch Inzucht äußerster Exemplare das Gute heranziehen und das Schlechte zu entfernen suchen, und dadurch sich dasjenige Vieh schaffen, welches für ihre Verhältnisse am tauglichsten ist. Glauben wir nur nicht, daß alles dasjenige, was englische oder französische Etikette trägt, auch für uns gut sein muß, und suchen wir durch eigene Intelligenz, durch eigenes Streben das zu bilden, was für uns das Beste ist, und das geschieht nun bei unsrer Viehzucht nicht durch fortwährende Einführung fremder Viehassen, sondern durch — mit Consequenz, mit Beharrlichkeit durchgeführte — Inzucht.

W a i b l i n g e n.

Ein gutes Forte-Piano, mit 3 Veränderungen ist um billigen Preis zum Verkaufe ausgesetzt.

Wo sagt die Redaktion.

W a i b l i n g e n.

Meine Wohnung im Frohgärten-Gäßle habe ich bis Jacobi zu vermietthen.

B a h n h a r d t.

W a i b l i n g e n.

Es wird ein junger Mensch, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, unter annehmbare Bedingungen in die Lehre aufgenommen.

Es hat Jemand einen schön angerauchten mit Silber beschlagenen Meerschäumkopf zu verkaufen. Wer sagt: Herausgeber dieses Blattes.

W a i b l i n g e n.

Die Besitzer von Original-Simmenthaler-Vieh, welche damit die Ausstellung am 1. Mai besichtigt haben, werden um baldige Einsendung ihrer Anrechnungen behufs der Ausbezahlung ersucht.

Den 19. Mai 1857.

Cassier des landwirthschaftl. Vereins
A l d i n g e r.